

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr 25.

Sonnabend, den 27. Februar

1897.

Der königliche Forstassessor

**Herr Louis Bruno Arthur Döring in Carlsfeld**

ist zum **Stellvertreter des Ortsvorstehers** für das Staatsforstrevier **Carlsfeld**  
bestellt und in **Nicht** genommen worden.

Schwarzenberg, am 24. Februar 1897.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Führ. v. Wirking.**

23.

### Bekanntmachung.

Nach Genehmigung unseres Fleischschau-Regulativs und Freibankstatuts durch  
das königliche Ministerium gelangt vom 1. März d. J. ab

#### die obligatorische Fleischschau

in hiesiger Stadt zur Durchführung. Bis zur Drucklegung der Bestimmungen über  
die Fleischschau werden dieselben, soweit deren Kenntniss sofort erforderlich ist, den  
Fleischern und Schlächtern schriftlich behändigt werden.

Den Anordnungen des städtischen Thierarztes, Herrn Amtsthierarzt **Dehne**  
hier, in Bezug auf die Fleischschau ist allenthalben unweigerlich und ungesäumt bei  
Strafe nachzugehen. Beschwerden über den städtischen Thierarzt sind bei dem Stadt-  
rath anzubringen.

Eibenstock, den 26. Februar 1897.

**Der Rath der Stadt.**

**Hesse.**

Unschliefel.

### Realschule Aue.

Nachdem das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts  
die Genehmigung zur Errichtung einer **Realschule** in unserer Stadt erteilt hat,  
werden Ostern dieses Jahres zunächst die 4 untersten Klassen, Sexta, Quinta, Quarta  
und Tertia errichtet werden.

Anmeldungen von Schülern nimmt Herr Oberlehrer **Siegert** entgegen und  
zwar an allen Wochentagen Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—4  
Uhr in hiesiger Rathsexpedition.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen das Geburts- oder Taufzeugnis, der Impf-  
schein und ein Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Das Schulgeld beträgt 80 Mark und die Aufnahmegebühr 3 Mark.

Aue, am 9. Februar 1897.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Kerschmar.**

8.

### Zu den Orientvorgängen

liegen heute Meldungen von besonderer Wichtigkeit nicht vor,  
wenigstens keine als glaubwürdig nachgewiesenen Meldungen.  
Denn wenn von mehreren Seiten berichtet wird, es sei von  
den vereinigten Mächten an Griechenland die Forderung ge-  
richtet worden, binnen 24 Stunden seine Truppen von Kreta  
zurückzuziehen, so fehlt es dieser Meldung bisher durchaus an  
einer ausreichenden Beglaubigung. Und ebenso bedarf auch  
die aus Paris herrührende Meldung noch sehr der Bestätig-  
ung, daß der Sultan bereits den auf die vollständige Autono-  
mie der Insel Kreta abzielenden Vorschlägen der Mächte  
zugestimmt habe. Daß ein solcher Entschluß die Lage der  
Dinge wesentlich vereinfachen würde, liegt auf der Hand.  
Denn die Frage, was aus Kreta nach einem eventuell er-  
zwungenen Abzuge der Griechen von der Insel werden solle,  
läßt offenbar in allererster Linie die große „**Altion**“ der  
Mächte. In einer oder der anderen Form wird man ja  
schließlich auch doch auf eine Autonomie der Insel zurückkom-  
men müssen. Denn von der Angliederung Kretas an Griechen-  
land, die sich die Herren Griechen so einfach gedacht hatten,  
ist offenbar nicht mehr die Rede. Ob dann dem Sultan die  
„**staatsrechtliche Oberhoheit**“ über Kreta gewahrt bleiben müsse  
oder nicht, und welche Art der Verfassung den unglücklichen  
Kretensern sonst zu geben sei, das sind Sorgen der Zukunft.

Die „**Kölnische Zeitung**“ äußert sich heute über die  
kretensische Frage in einem ihr aus Berlin zugehenden Tele-  
gramm folgendermaßen: „Die jüngsten Ministerreden in  
Berlin, London und Paris haben erkennbar die Einigung der  
Großmächte in der kretensischen Frage wesentlich gefördert.  
So sehr jene ministeriellen Auslassungen im einzelnen den  
örtlichen Anschauungen angepaßt waren, so stimmen sie doch  
im ganzen nicht nur in der Verwerfung der Einverleibung  
Kretas durch Griechenland, sondern auch darin überein, daß  
der unhaltbar gewordene Zustand auf der Insel Kreta durch  
eine Art Autonomie unter Erhaltung der Oberhoheit des  
Sultans zu erlösen, zunächst aber dem den europäischen  
Frieden bedrohenden völkerrechtswidrigen Vorgehen Griechen-  
lands ein Ende zu machen sei. Daß die gleiche Auffassung  
in St. Petersburg und Wien besteht, war schon vorher be-  
kannt. Auch darüber scheint keine Meinungsverschiedenheit  
unter den Mächten mehr zu bestehen, daß, wenn Griechenland  
dem Drängen der Mächte weiteren Widerstand leisten sollte,  
die von Deutschland vorgeschlagene Blockade griechischer Häfen  
das wirksamste Mittel bilde, um diesen Widerstand zu brechen.“

Jeder Versuch der Mächte, die Griechen von ihrem  
friedensstrebenden Treiben mit Gewalt zurückzubringen, würde  
bei allen ernstlichen Politikern in jedem Falle der vollsten Zu-  
stimmung sicher sein, und wenn man hierbei auf den von  
Deutschland zuerst gemachten Vorschlag zurückkommen sollte,  
würde dies bei und natürlich nur Freude hervorrufen. Allzu  
optimistisch darf man freilich auf Grund der bisher gemachten  
Erfahrungen die Meldungen von der Einigkeit der Mächte  
nicht aufnehmen. Andererseits kann allerdings auch angenommen  
werden, daß sich inzwischen wohl allen Mächten die Ueber-  
zeugung von der Unhaltbarkeit eines Zustandes aufgebrängt  
haben mag, bei welchem Griechenland den Willen Europas  
einfach für „**Luft**“ erachtet und in seiner Sprache immer an-  
maßender wird. Jedes Anhalten werden daher die vorliegen-  
den Meldungen von der Einigkeit der Mächte nicht entbehren  
und als das beste Mittel, die Griechen schnell mores zu  
lehren, wird der deutscherseits gemachte Vorschlag der Blockade  
wohl immer noch zu gelten haben.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Offiziell wird zur Berichtigung von  
Fregatnachrichten mitgeteilt, daß der Plan einer Entfestig-  
ung von Mainz und Köln bei den Militärbehörden nicht  
besteht.

— Im Reichstag ist wiederholt schon über die Ver-  
wendung farbiger Mannschaften auf deutschen  
Kaufahrtschiffen Klage geführt worden, da die Be-  
schäftigung der billigeren asiatischen und afrikanischen Arbeits-  
kräfte in größerer Zahl einen Rückgang der Feuer veranlaßt  
hat. Es ist bei solchen Gelegenheiten in der Regel erwidert  
worden, daß die größere Unempfindlichkeit dieser Leute gegen  
die hohe Temperatur in den Maschinen- und Kesselräumen  
die Veranlassung zu ihrer Anstellung gewesen sei. Bis zu  
einem gewissen Grade mag dieses wohl zutreffen; allein für  
die Frage der Sicherheit der Schiffe und die Autorität der  
Schiffsoffiziere liegt in der Verwendung der farbigen Arbeits-  
kräfte doch eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Wie die  
„**Post**“ berichtet, ist erst kürzlich wieder von der Ministerres-  
identur in Bangkok ein Bericht hier eingegangen, der das be-  
stätigt. Ein chinesischer Heizer hatte sich auf hoher See dem  
Ingenieur widersetzt und diesen sogar tödtlich angegriffen.  
Nachdem er später festgenommen worden war, entfernten sich  
von zwölf angeheuerteten chinesischen Heizern acht heimlich vom

Schiffe. Ähnliche Meutereien und Unzuträglichkeiten sind  
besonders bei chinesischen Arbeitern und Mannschaften gar  
keine Seltenheit. Die ausschließliche oder überwiegende Be-  
setzung deutscher Schiffe mit farbigen Leuten bildet entschieden  
eine Gefahr. Ist bei den Heizern noch wenigstens ein stich-  
haltiger Grund für ihre Anwerbung vorhanden, so fällt bei  
der Anstellung farbiger Deckleute u. Bedienungsmannschaften  
wohl nur der Wunsch ins Gewicht, die Kosten zu verringern  
und damit den Wettbewerb zu erleichtern.

— Der preussische Eisenbahnminister hat neue Vorschriften  
über die Prüfung des Sehevermögens der Eisenbahn-  
Bedienten erlassen. Danach haben sich fortan alle Bahn-  
bedienten der Unterjochung auf Sehschärfe und Farben-  
unterscheidung zu unterwerfen, damit festgestellt werden kann,  
ob sie auf eine bestimmte Entfernung die Zeichen und den  
Stand der Weichen in Licht und Farbe zu unterscheiden ver-  
mögen. Besonders sorgfältig sind in dieser Hinsicht die Augen  
der Maschinenisten, Zugführer und Bademeister zu untersuchen.

— Dänemark. Von der Militärpartei wird nach  
Vollendung der Kopenhagener Landbefestigung jetzt wieder  
die Befestigung des Großen Beltes der Eisenbahn-  
an der Südwestspitze Seelands, bei der kleinen Insel Ågerø und  
dem diese von Seeland trennenden schmalen Sund sollen  
Minen errichtet und vier kleine Batterien angelegt werden,  
um eventuell der deutschen Flotte die Einfahrt in den Belt  
unmöglich zu machen; auf diese Weise soll die dänische „**Neu-  
tralität**“ gewahrt werden. So ist jetzt in einem sich offiziell  
gebenden Druckheft dargelegt worden. Von einer Befestigung  
des Großen Beltes an der Nordseite gegen eine aus Kattegat  
und Nordsee kommende Flotte ist dabei, auffällig genug,  
nicht die Rede.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie aus der Bekanntmachung des  
Stadtrathes im amtlichen Theile dieses Blattes zu ersehen  
ist, wird in der Stadt Eibenstock vom 1. März dieses Jahres  
an die obligatorische Fleischschau, das ist die sach-  
verständige Untersuchung der Eingeweide und des Fleisches  
von geschlachteten Thieren, sowie die sachverständige Besichtig-  
ung von lebenden Thieren vor dem Schlachten, eingeführt.  
Die Ausführung der Fleischschau ist dem vom Stadtrath  
angestellten Thierarzte, Herrn Amtsthierarzt **Dehne**, Neu-  
markt 31, übertragen worden.

Für die betreffenden Gewerbetreibenden, wie Fleischer,  
Wursthändler, Gastwirthe und für Jedem, welcher ein Kind

### Bekanntmachung.

An Stelle des auf sein Ansuchen von dem Amte eines Armenpflegers entbun-  
denen Herrn Klempnermeisters **Fürchtegott Horbach** ist heute der Schornstein-  
fegermeister

**Herr Karl Ottomar Müller hier**

als **Armenpfleger** für den zweiten Bezirk hiesiger Stadt verpflichtet worden.  
Eibenstock, den 19. Februar 1897.

**Der Rath der Stadt.**

**Hesse.**

Flg.

### Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Sosa.

Im „**Rathskeller**“ in Aue sollen

**Mittwoch, den 3. März 1897, von Vormittag 1/2 9 Uhr an**

folgende auf dem Rasthölzlage in Abtheilung 56 und von Räumungen in Abtheilung  
27 und 58 aufbereitete **Ruhhölzer** und zwar:

5998	fichtene <b>Röhler</b> , 8—15 cm Oberstärke,	} 4,0—4,5 m lang,
6128	16—22 "	
3386	23—29 "	
1391	30—59 "	
17 buch. u. 16	tannene 16—64 "	} 2,5—4,0 m lang,
4	Rm. weiche <b>Ruhheite</b> ,	

sowie im **Gasthose „zur Sonne“ in Sosa**

**Donnerstag, den 4. März 1897, von Vormittags 1/2 10 Uhr an**

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

13	Rm. buch., 282	Rm. w. <b>Brennschelte</b> ,
	77	<b>Brennküppel</b> ,
4	"	1 " <b>Sacken</b> ,
13 1/2	"	21 " <b>Äste</b> und
		836 Rm. w. <b>Streuholz</b>

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert  
werden.

**Königl. Forstrevierverwaltung Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,**  
**Söpsner.** am 23. Februar 1897. **Gerlach.**